

56. Folge Grüne Welle

Januar im Regensburger Stadtrat

Maria Simon

Hallo zusammen und herzlich willkommen zur ersten Folge unseres Podcast im neuen Jahr. Schön, dass ihr wieder eingeschaltet habt bei der Grünen Welle! Mein Name ist Maria Simon, ich bin Fraktionsvorsitzende der Grünen im Regensburger Stadtrat.

Heute schauen wir zurück auf den Januar im Stadtrat und wir haben wieder einige Themen für euch dabei. Wir wollen zum Beispiel über den Fortschrittsbericht zum Green Deal Regensburg sprechen oder über eine Sanierungsstrategie bei den städtischen Liegenschaften, über den kommunalen Ordnungsservice, über die Sallerner Regenbrücke und noch vieles mehr.

Also lasst uns einfach gleich mal loslegen.

Maria Simon

Es geht um das Tempo 30 in der Weißenburgstraße.

Zur Verbesserung der Luftqualität wurde in der Weißenburgstraße Tempo 30 eingeführt. Die Stadt war verpflichtet, das umzusetzen, nach dem Luftreinhalteplan. Und erfreulicherweise hat sich die Luftqualität dort messbar verbessert und nun will man die Temporeduzierung wieder abschaffen. Die Temporeduzierung hat auch zu mehr Verkehrssicherheit geführt und zu geringerer Lärmbelästigung für die Anwohner:innen.

Ja, wir haben uns schon immer für die Beibehaltung dieser Maßnahme eingesetzt. Und was für uns absurd ist: Jetzt, obwohl die Luft besser ist, fehlt nur die rechtliche Grundlage für Tempo 30. Das unterstreicht unsere Forderung, dass man den Kommunen hier mehr Autonomie zugesteht, welche Tempogrenzen Sie für Ihre Stadt einführen.

Ja, Tempo 50 wird wieder kommen. Aber wir gehen nicht davon aus, dass der Verkehr dadurch flüssiger wird oder sogar schneller.

Maria Simon

Beim nächsten Thema geht es um den Green Deal Regensburg.

Regensburg hat sich selbst ehrgeizige und wichtige Ziele gesetzt. Die Treibhausgasemissionen sollen um 65 % gegenüber dem Jahr 1990 bis zum Jahr 2030 reduziert werden. Die Stadtverwaltung und ihre städtischen Töchter wollen bis 2030 klimaneutral werden und für die Gesamtstadt will man das Ziel bis 2035 erreichen.

Im letzten Umweltausschuss am 24. Januar gab es einen Bericht. Bei diesem jährlichen Monitoring geht es darum: Wie weit sind wir als Stadt gekommen?

Ein wichtiger weiterer Baustein ist die Sanierungsstrategie der städtischen Gebäude. Denn hier geht auch viel Energie verloren. Nun, wie weit sind wir hier als Stadt gekommen? Dazu wird uns Stadträtin Yasmin Hopp einen Bericht geben.

Yasmin Hopp

In der letzten Umweltausschuss-Sitzung hatten wir den aktuellen Aktionsplan „Energie und Klima“, den Monitoringbericht, den Green Deal-Fortschrittsbericht vorliegen und zum ersten Mal hatten wir Schwarz auf Weiß, was wir immer schon vermutet hatten seit diese Beschlüsse gefasst wurden: Dass die Stadt ihre Klimaziele mit den Maßnahmen, die da ergriffen werden oder beschrieben werden, einfach nicht einhalten kann.

Das heißt im Detail, dass im Jahr 2029, also in fünf Jahren, die Kurve quasi von den Zielen, also von der Soll-CO2-Reduktion, abweichen wird laut Prognose von der, was wir 2029 in der Stadt verbrauchen. In der Vorlage hieß es dann so schön, dass man das nur noch mit drastischen Maßnahmen wieder umkehren kann. Das heißt de facto: Wenn jetzt nicht ganz schnell wirklich viel getan wird für den Klimaschutz in der Stadt, wird eine zukünftige Stadtregierung eigentlich nicht mehr richtig handlungsfähig sein, um Klimaschutzmaßnahmen auf den Weg zu bringen.

Und mit der Sanierungsstrategie, die hatten wir ja in der gleichen Umweltausschuss-Sitzung, verhält es sich ähnlich: Es ist quasi deutlich geworden, dass es eigentlich gar keine Kapazitäten gibt, um die Bestandsgebäude so zu sanieren und in dem Zeitraum zu sanieren, in dem es nötig wäre, um die Klimaziele zu erreichen.

Lange Rede kurz: Was Klimaschutz angeht, ist die Graue Koalition und damit jetzt auch gerade die Stadt Regensburg auf einem wirklich schlechten Weg.

Maria Simon

Der kommunale Ordnungsservice, kurz KOS genannt, hat auf unseren Antrag hin im Januar im Stadtrat berichtet. Und zwar wurde ein Bericht das erste Mal seit über zehn Jahren und das zweite Mal überhaupt gegeben. In der Sitzung hat Daniel Gaittet, mein fraktionsvorsitzender Kollege, konkret nachgefragt, auf welche Aufgaben des KOS wir kurzfristig verzichten können, um für eine gewisse Zeit die Präsenz im Bahnhofsumfeld zu erhöhen und dadurch auch die Polizei zu entlasten.

Der KOS sieht sich für viele Aufgaben zuständig und wir könnten uns vorstellen, dass hier eine Aufgabenkritik ein Thema sein könnte. Denn wenn das Dach wirklich brennt, dann räumt man nicht erst noch die Geschirrspülmaschine aus, sondern man geht löschen.

Maria Simon

Das nächste Thema ist die Sallerner Regenbrücke. Ein Thema, das uns ja mehr oder weniger schon seit Jahrzehnten beschäftigt. Nun ist es wieder sehr aktuell geworden um die Sallerner Regenbrücke, denn es wurde ein Urteil gesprochen zu den Klagen gegen die Planfeststellung.

Die Klagen wurden abgewiesen. Wolfgang Bogie, der Vorsitzende vom VCD Regensburg, ordnet das Projekt sowie die aktuellen Entwicklungen für uns ein:

Wolfgang Bogie

Vor dem Verwaltungsgericht in München wird gerade entschieden, ob das Projekt Sallerner Regenbrücke umgesetzt werden kann. Die Klagen, die ausstanden, die drei sind schon abgelehnt worden. Jetzt fehlt nur noch die Begründung, die erwartet man jetzt im Februar '24. Wenn das positiv ausgeht, dann kann sofort mit dem Bauen der Brücke begonnen werden.

Dagegen spricht, dass das natürlich der Anfang einer vierspurigen Stadtautobahn ist bis zur Kreuzung am Donau-Einkaufszentrum, wo man gar keinen zusätzlichen Individualverkehr brauchen kann. Außerdem gibt es hier überhaupt keine Möglichkeit, die Stadtbahn zu integrieren. In der derzeitigen Planung ist es nicht möglich, zum Beispiel einen Stadtbahnhalt auf der Sallerner Regenbrücke zu haben, um dort direkt daneben ein Parkhaus zu bauen zum Beispiel, wo Pendler umsteigen können auf die Stadtbahn, um dann in die Stadt gebracht zu werden.

Dieses Projekt stammt aus dem Ende der 70er Jahre, wo man noch gedacht hat, autogerechte Städte zu bauen. Und die Rahmenbedingungen haben sich einfach hier komplett geändert. Diese Rahmenbedingungen sind auch festgeschrieben im Regensburg-Plan 2040: Da steht ganz eindeutig drin, dass man eine Verkehrswende will, und die funktioniert aus meiner Sicht nur ohne eine Sallerner Regenbrücke. Hier setzt man dann in der Stadt auf den Umweltverbund, auf den öffentlichen Nahverkehr, auf das BEG-Konzept, was umgesetzt werden soll in den Dreißigern, und auf die Umsetzung der Hauptradrouten.

Wenn die Sallerner Brücke wirklich realisiert wird, ist das für die Lebensqualität der Regensburger wirklich eine Katastrophe und bringt nur Nachteile.

Maria Simon

Jetzt sprechen wir über das Thema Beschlussnachverfolgung.

Die Beschlussnachverfolgung war schon oft Thema bei uns hier im Podcast. Mit dem Werkzeug wollen wir nachvollziehbarer machen, an welchen Beschlüssen die Stadtverwaltung arbeitet, welche in der Umsetzung sind und welche noch nicht. Hier können wir einen Erfolg vermelden: Dieses Jahr 2024 startet unsere Idee in eine Probephase, und zwar im Planungsausschuss, im Umweltausschuss und im Sozialausschuss. Uns freut das sehr und wir sind sehr optimistisch, dass sich die Beschlussnachverfolgung auch langfristig etabliert.

Maria Simon

Ja, und dann möchten wir zum Abschluss unserer Folge noch gratulieren. Und zwar möchten wir den Sozialen Initiativen für 50 Jahre gratulieren.

Seit 50 Jahren setzen sie sich ein für benachteiligte Menschen hier in Regensburg. Das bedeutet 50 Jahre Einsatz für sozialen Zusammenhalt, für Vernetzung, für gemeinsames Engagement, für Einstehehen, für soziale Werte und für Gerechtigkeit und die Schwächeren in unserer Gesellschaft.

Wir sagen Herzlichen Dank für 50 Jahre wichtige Arbeit für die Menschen in Regensburg!

Maria Simon

So, das war's nun auch schon mit unserer Folge und den Rückblick auf den Januar. Herzlichen Dank fürs Zuhören!

Bleibt gesund und wir hören uns dann das nächste Mal wieder. Ciao!